



Foto: Flamme Brüne

Wilsbergs neuer Fall

Jürgen Kehrer liest

■ Detmold. Den Münsteraner Privatdetektiv Georg Wilsberg kennen alle Krimi-Freunde aus dem Fernsehen. Sein Schöpfer, der Autor Jürgen Kehrer, gehört zu den erfolgreichsten deutschen Krimi-Autoren und ist am Donnerstag, 2. Dezember, um 20 Uhr zu Gast in der Buchhandlung Jaenicke, Bruchstraße 31.

Dabei hat er natürlich Wilsbergs neuesten Fall: In „Wilsberg und die Malerin“ soll Georg Wilsberg ein gestohlenen Gemälde zurückkaufen und es seinem Besitzer, einem Schweizer Bankdirektor, zurückbringen. Sieht alles ganz einfach aus, aber plötzlich gibt es einen Toten, bei Wilsberg wird eingebrochen und die Hinweise führen zu einem in Münster lebenden rechtspopulistischen Politiker, dessen Anhänger beginnen, sich für den Detektiv zu interessieren... Eintrittskarten für die Autorenlesung sind zum Preis von 7 Euro in der Buchhandlung erhältlich.

Lippische Landeszeitung,
25.11.2004

„In Münster bin ich weltberühmt“

Jürgen Kehrer zu Gast in der Buchhandlung Jaenicke

■ Detmold (fla). Jürgen Kehrer? Nie gehört. Georg Wilsberg? Klar, den kennt man. Denn mit dem sympathischen Privatdetektiv aus Münster verbringt der Fernseh-Krimi-Fan so ungefähr drei Abende im Jahr im heimischen Wohnzimmer. Und der Schöpfer der Figur, die Leonard Lansink fürs ZDF spielt, ist der Schriftsteller Jürgen Kehrer. Am Donnerstagabend war er in der Buchhandlung Jaenicke zu Gast.

Dass Kehrer genau wie sein Wilsberg mitten im Leben steht und gar nicht publikumsscheu ist, davon konnte man sich schon vorab bei netten Plaudereien überzeugen. Dass der gelernte Pädagoge Kehrer, der nach dem Studium als Journalist arbeitete, ehe er sich der Schriftstellerei zuwandte, bereits 15 Krimis mit Georg Wilsberg in der Hauptrolle geschrieben und nebenbei einige historische Kriminalromane sowie etliche Sachbücher veröffentlicht hat, das erzählte er im Anschluss an die Lesung aus „Wilsberg und die Malerin“.

Mit Wilsberg hat der Autor so einiges gemein. Beide sind etwa gleichaltrig, und genau wie Wilsberg ist auch Kehrer nach dem Studium in Münster „hängen geblieben“. Ansonsten sind

Übereinstimmungen von Charaktereigenschaften Wilsbergs und denjenigen seines Schöpfers rein zufällig.

Wilsberg und Münster – die gehören zusammen. „Dabei kam mir die Idee, als ich ganz weit weg von Münster war. Dass Wilsberg so ein Erfolg geworden ist, freut mich natürlich sehr, hat mich aber auch ein bisschen überrascht, denn ich hatte schon befürchtet, dass die Leser – ans Fernsehen dachte ich da überhaupt noch nicht – sagen würden: ‚Krimis aus Münster? Ist doch langweilig.‘ Und ein solches Buch erst gar nicht kaufen würden.“

Die Leser aber kaufen. Wilsberg hat seinen „Vater“ Jürgen Kehrer zu einem der erfolgreichsten deutschen Krimi-Autoren gemacht. Ob es an der unpräzisen Schreibe liegt, am feinen Humor zwischen den Zeilen oder an der liebevoll gezeichneten lakonischen Hauptfigur, die eher Anti- als Held ist – die Wilsberg-Geschichten sprechen die Leser in Scharen an. Dass sich die Figur verselbständigt hat und es zwischen dem Fernseh-Wilsberg und dem Roman-Wilsberg einige Unterschiede gibt – so taucht Georgs Freund Manni, der in der Stadtverwaltung arbeitet, nur im Fernsehen auf, und aus dem befreundeten Kommissar im Ro-

man wurde eine Kommissarin im Film – stört Kehrer nicht weiter. Zu einigen der Filme hat er das Drehbuch geschrieben, aber nicht zu allen. „Wenn ein Wilsberg-Film im Fernsehen kommt, schaue ich mir den immer an. Das ist zwar ein bisschen komisch, wenn man die eigene Figur in fremden Geschichten sieht, aber grundsätzlich finde ich die Filme gut. Nicht zuletzt, weil Leonard Lansink schon so ein Typ ist, wie ich mir Wilsberg vorstelle“, sagt Kehrer.

Wie viele Stunden am Tag verbringt er denn mit Wilsberg am Schreibtisch? „Vormittags zwei und nachmittags auch noch mal zwei bis drei. Ich höre immer dann auf, wenn ich weiß, wie es weitergehen soll. Aber wenn ich mitten in einer Geschichte stecke, dann bin ich eigentlich immer im Dienst. Da kann ich mich dann gegen die Ideen, die mich quasi überall anspringen – und sei es beim Entspannen in der Badewanne – gar nicht wehren.“

Dass Wilsberg viel bekannter als sein Schöpfer ist, macht dem nichts aus. Da konnte er wenigstens unerkannt vor der Lesung durch Detmold schlendern. „Aber in Münster, da bin ich weltberühmt“, sagt er lachend. Keine Frage, von wem Wilsberg seinen trockenen Humor hat.

Lippische Landeszeitung,
05.12.2004